

Worum es in der Veranstaltung mit S. Gatica geht:



1. Gesundheitliche Schäden durch grüne Gentechnik (gG)

Die praktischen langjährigen Erfahrungen in Argentinien belegen eindeutig: Durch Gensoja und Roundup-Glyphosat (auch insgesamt als „Roundup Ready Soja“ = RRSoja bezeichnet) kommt es zu gerichtlich nachgewiesenen verheerenden gesundheitlichen Schäden und sogar Todesfällen.

2. Zerstörung der Artenvielfalt und Umwelt- und Klimaschäden durch gG

Das argentinische Anbaugebiet von „RRSoja“ umfasst mit 34 Millio. ha 55 % der gesamten Ackerfläche Argentiniens. Diese Ackerfläche ist 1 ½ mal so groß wie die gesamte Ackerfläche in Deutschland. Auf dieser Ackerfläche existiert also nur eine Pflanze. Diese Monokultur vernichtet die überlebenswichtige biologische Artenvielfalt, vergiftet durch ständig wachsende Pestizideinsätze Böden und Umwelt und richtet damit zusätzlich durch die vorangegangene Abholzung und dem Verschwinden ursprünglicher Wälder unwiederbringliche Umwelt- und Klimaschäden an. Zusätzlich vernichtet die gvo-Pflanze die nicht-gvo-Pflanze durch Auskreuzung. Eine Koexistenz beider Arten ist darum unmöglich.

3. Landgrabbing und Zerstörung der kleinbäuerlichen Existenz durch gG

Diese Monokultur in Argentinien geht mit „Landgrabbing“ Hand in Hand. Wir hier in Europa und Deutschland sind indirekt beteiligt. Roundup Ready Soja wird als Futtermittel und Biodieselprodukt nach Europa und damit auch nach Deutschland exportiert. Die Verletzung traditioneller Eigentumsrechte und das brutale Vorgehen gegen Kleinbauern durch Übersprühen mit Gift aus Flugzeugen vernichtet die Existenz jener Menschen, die dafür sorgen könnten, dass die regionale Ernährung gesichert ist.

4. Privatisierung des Saatguts durch Patente in der gG

In allen Anbauländern macht „RRSoja“ und anderes gvo-Saatgut den weltweiten Saatgut-Marktführer und Agrochemie-Giganten Monsanto zum Monopolisten. Dies geschieht vor allem durch das neue Rechtssystem der Patentierung. Gvo-Pflanzen werden als „geistiges Eigentum“ deklariert und deshalb mit Patenten belegt. Landwirte müssen jährlich neu das GVO-Saatgut von Monsanto & Co kaufen, anstatt es nach alter Kulturtradition („Landwirteprivileg“) auf ihrem eigenem Hof nachzubauen. Damit findet als Endkonsequenz weltweit eine Enteignung der gesamten Landwirtschaft durch private Monopolisten statt. Saatgut wird zum Privateigentum.

5. Antibiotikaresistenz durch Marker-Gene in der gG

Dieses „Produktions- und Geschäftsmodell“ von Monsanto & Co fördert eine kapitalintensive, großflächige industrielle Landwirtschaft, auch in Deutschland. Sie führt zwangsweise einerseits zur Vernichtung einer regionalen kleinbäuerlichen Landwirtschaftskultur und andererseits zu immensen Gesundheits-, Umwelt- und Klimaschäden, die nicht von den Verursachern getragen werden. Ein wesentlicher Baustein hierfür sind die sogen. „Marker-Gene“, die dem gvo-Saatgut eingefügt werden. Durch sie kann der Hersteller, z.B. Monsanto in Kooperation mit BASF, Bayer oder Syngenta usw., mit einem einfachen Laborverfahren feststellen, ob ein Landwirt legal oder illegal gvo-Saatgut anbaut oder nicht. Als Marker-Gene werden generell Bakterien-Gene benutzt, die resistent gegen Antibiotika sind. In Deutschland haben Forscher der Universität Jena diese gegen Antibiotika resistenten Gene im Honig festgestellt. Ursache: Bienen transportieren Pollen von gvo-Pflanzenblüten und führen im Honig zur Antibiotikaresistenz.

Zusammengefasst:

Bei der Veranstaltung mit Sofia Gatica aus Argentinien geht es im Grunde um die Auswirkungen eines „kapitalintensiven industriellen Geschäftsmodells“, das man eigentlich als ein „Verbrechen an der Menschheit“ bezeichnen müsste.

Nähere Informationen unter www.genfrei-ulm.de / V.i.S.d.P. Th. Düllmann s. dort